

Zur Lehrbuchdiskussion

Zu Felix & Co.

Mit Interesse habe ich die ebenso engagierte wie kurzweilige Diskussion im „Leserforum“ des Forum Classicum über die neuen Unterrichtswerke für den neuen bayerischen Lehrplan Latein verfolgt. Es ist gut zu sehen, dass die Schriftleitung der Zeitschrift einem für die Schulpraxis so elementaren Problemfeld entsprechenden Raum zugesteht. Im Leserforum des letzten Heftes (2/2005, 149ff.) ist allerdings ein Missgeschick unterlaufen, auf das ich Sie die Leser des Forum Classicum hinzuweisen bitte:

Im redaktionellen Vorspruch (S. 149) ist davon die Rede, dass sich die „die beiden folgenden [Beiträge] mit Felix“ befassen. Nun sind bei der Verlagsgemeinschaft C.C. BUCHNER – OLDENBOURG verschiedene Lehrwerksreihen entstanden, in deren Titel der Name *Felix* vorkommt: *Felix Ausgabe A*, *Felix Ausgabe B*, *Latein mit Felix*.

Während sich *Felix Ausgabe A* und *B* (ed. 1995ff. G9-Lehrpläne für L2) durchaus ähneln, geht *Latein mit Felix* auf eine grundsätzlich andere konzeptionelle Basis zurück (ed. 2003ff. G8-Lehrplan für L 1). Hinzu kommt, dass jeweils andere Herausgeber- und Autorenteam für diese Unterrichtswerksreihen verantwortlich zeichnen.

Insofern muss es zu Missverständnissen führen, wenn in der redaktionellen Klammer einerseits die Diskussion der „neuen Lateinbücher“ (S. 149) angekündigt wird, dann aber auf S. 156 ein Beitrag zum 1995 entstandenen *Felix Ausgabe A* neben Artikel zu *Latein mit Felix* gestellt wird.

BERND WEBER,
C.C. Buchners Verlag Bamberg,
Redaktion Alte Sprachen und Philosophie

Untersuchung zur Bebilderung des neuen Lehrwerkes „prima“ Bd. I

Nachdem mit professoraler Autorität und beckmesserischer Akribie in der letzten Nummer von FORUM CLASSICUM aufgelistet wurde, welche Fehler im neuen Lehrbuchwerk „*Auspicia*“ stecken, sei es erlaubt, auch einen kritischen Blick auf „*prima*“ zu werfen. Wir fühlen uns nicht berufen, nachzuprüfen, ob alle Wörter in der

richtigen Kapitelnfolge eingeführt sind, sondern wollen einen ganz anderen Aspekt der Lehrbuchgestaltung aufgreifen.

Hatten frühere Lehrwerke teilweise gänzlich auf eine Bebilderung verzichtet oder einfach einen Bildblock in die Mitte gestellt, müssen moderne lateinische Unterrichtswerke mit den Büchern moderner Fremdsprachen konkurrieren und sind daher entsprechend ausgiebig illustriert. Gleichzeitig kommt den Abbildungen ein wichtiger Informationspart zu, da ja in den Prüfungsaufgaben Fragen zur römischen Geschichte und Realienkunde verstärkt in Ansatz kommen. Daher dürfte es wohl unbestritten sein, dass die Informationen, die Schüler aus Abbildungen von antiken Objekten oder sonstigen Illustrationen samt ihren erläuternden Texten ziehen können und sollen, absolut korrekt sein müssen. Gerade auf diesem Gebiet weist das hochgepriesene Lehrwerk „*prima*“ elementare Fehler auf, die ihresgleichen suchen. An einigen wenigen Beispielen sei dies erläutert:

1. Wenn im Einleitungstext zum Kapitel 8 (Das große Fest) von einer Opferszene am Hausaltar die Rede ist, wird die Statuette eines *lar familiaris* abgebildet mit der Erläuterung: „Kleine Statue eines Laren, eines Hausgottes, wie sie in den Hausaltären aufbewahrt wurden. In der linken Hand trägt er eine Opferschale, auf die man frische Kräuter oder Blumen legen konnte. In der rechten Hand hält er ein Füllhorn als Zeichen des Glücks.“ (*prima* I S. 44) Abgesehen davon, dass Götterfiguren nicht aufbewahrt, also weggeschlossen, sondern zur Verehrung sichtbar aufgestellt werden, enthält diese kurze Passage bereits mehrere Fehlinformationen:

a. Der Lar hält kein Füllhorn in der Hand, sondern ein Trinkgefäß, ein Rhyton, möglicherweise sogar in Gestalt eines Fisches. Dies kann man an den zahlreichen Abbildungen von Laren in den archäologischen Fachpublikationen verifizieren oder auch im Kleinen Pauly oder einem anderen Antikenlexikon jederzeit nachlesen!

b. Im Durchschnitt haben die Götterfigurchen für den Hausaltar eine Größe von ca. 20 cm, d. h., die *Patera* in der Hand des Laren ist gerade